

SINCE 1919

LANGELOH

PORCELAIN

DIE MARS-VASE AUS DEM PLANETEN- VASENSATZ DER ZARIN ELISABETH



Höhe: 43 cm / Schwertermarke, Pressnummer „21“ für Johann Gottlieb Geithner (Miedtank in Keramos 232/2016 S. 15), der führende Dreher der Manufaktur und Spezialist für große Vasen

Modell von Johann Joachim Kaendler, Meissen 1744

Bemalung von Gottlob Sigmund Birckner, 1745

Staffierung Christian Gottlob Häntschel, 1745

Provenienz

Zarin Elisabeth Petrowna, 1761

Danach bis 1917/18 im Besitz der Zaren Familie

Slg. Siegfried Salz, Berlin (Cassirer/Helbing 26.03.1929 Nr. 181 T. VII, zusammen mit der Venus-Vase, Nr. 180, deren Verbleib unbekannt ist, siehe Anhang)

LANGELOH

PORCELAIN

DIE MARS-VASE ALS BESTANDTEIL DES GESCHENKS FÜR DIE ZARIN ELISABETH

Unsere Planeten-Vase war originärer Teil der berühmten „Russisch-Kayserlichen Camin Aufsätze“, die König August III von Polen und Kurfürst von Sachsen 1745 der Zarin Elisabeth Petrowna (1709–1761) zum Geschenk gemacht hat. Sie waren der kostbare Höhepunkt des — nach dem Willen des Königs — umfangreichsten Porzellangeschens, das der sächsische Hof je einem Herrscherhaus gemacht hatte (Tobias Burg in Meissen für die Zaren, S. 19). Dazu gehörten das große Tafelservice mit dem russischen Staatswappen und dem Wappen des Andreas Ordens (355 Teile), ein Kaffee- und Schokoaden-Service (88 Teile) sowie 190 Figuren und Gruppen zum Schmuck der Desserttafel. Zentraler Bestandteil waren, wie gesagt, die drei großen Aufsatzgarnituren à 7 Stück, unter denen die Planeten-Vasen — wie sie in der Literatur genannt werden — wie folgt hervorgehoben werden (Fragile Diplomacy Appendix Nr. 42 S. 245 vom 4.6.1745):

„Specificatio Desjenigen Porcelains, welches vor Ihre Ruß. Kayserl. Majt. In zehn Küsten verpackt worden, bestehend in ... Ein Camin Aufsatz von 7 Stücken, die Planeten vorstellen, nach ihrer gehörigen Ordnung, das Mittelste Stück 20 Zoll (= 47 cm) hoch, ohne den Deckel, mit extra feine Malerei, sowie es sich zu jedem Planeten schicket, an dem mittelsten Stück Ihro Rußisch. Kayserin Majt. Portrait, weiß erhaben.“

Unmittelbarer Anlass für das Geschenk war die Hochzeit ihres Neffen, des Großfürsten Peter Fjodorowitsch (des nachmaligen Zaren Peter III) mit der Prinzessin Sophie Auguste Fredericke von Anhalt Zerbst (nachmalige Katharina II — Die Große). Politischer Hintergrund war die Erneuerung des langfristigen sächsischen Bündnisvertrags mit Russland von 1744 (zuvor 1733), der mit Beginn des zweiten Schlesischen Kriegs im August 1744 (endete am 25.12.1745) noch an Bedeutung gewonnen hatte. Hier kämpfte Sachsen an der Seite Österreichs, Russlands und Englands gegen die Allianz von Preußen und Frankreich. Das war der Zeitpunkt, zu dem die Arbeiten an der Elisabethanischen Schenkung in Meissen begannen.

DIE ARBEITSBERICHTE

Die Arbeitsberichte geben eine anschauliche Übersicht über die zügige Abwicklung des königlichen Auftrags durch die ersten Kräfte der Manufaktur

Die Arbeiten Kaendlers an den Planeten-Vasen setzten in der Tat im **September 1744** ein (Pietsch lfd. Nr 7 S. 104):

„7. Der Rußischen Kaeyserin Hohes Bildnis nach einer Darzu gegebenen Malerei passereleiffe aufs saubereste poußiret Welches an die dafür bestellten Camin aufsätze gesetzt worden.“

Die Arbeiten wurden dann im Folgenden zügig abgeschlossen.

Oktober 1744 (Pietsch ebd.)

„1. Vor die Ruß Kayserin einige Figüren, als den Jupiter, Saturnum, unterschiedliche Kindergen Welche zu den bestellten Vasden gebrauchet worden geändert und gehörige eingerichtet.

2. Unterschiedliches gewölde wie auch einige zeichen derer Planeten gefertigt, und zusammengesetzt.“

3. Etliche sehr Mühsame mit denen Planet Füguren Versehene Aufsätze in der Massa Corrigert und in tüchtigen Stand gesetzt.“

November 1744 (Pietsch ebd.)

„7. Vor Ihre Majt. Die Rußische Kaeyserin die großen aufsätze oder Vasen Welche die 7. Planeten vorstellen in der Massa Wo es nöthig gewesen corrigiert und in tüchtigen Stand gesetzt.“

Die Dekorierung des plastischen Schmucks der Planetenvasen wurde dem besten Staffierer der Manufaktur anvertraut: **Christian Gottlob Häntschel**, Obermaler und der „geschicktesete in Staffieren derer Gropppen und Figuren“ (siehe Rückert 1990 S. 153). Er übernahm das Staffieren des figürlichen und plastischen Schmucks aller Aufsätze, also auch unserer Mars-Vase.

LANGELOH

PORCELAIN

Februar 1745 (Blumenthal S.16)

„1. Aufsatz vor die Ruschische Zahrin, mit Figuren und Blumen staffiret.“

Mit der Bemalung der Bilderfelder innerhalb der Kartuschen wurden ebenfalls die besten Maler ihrer Zeit beauftragt: Birckner und Heintze.

Gottlob Sigmund Birckner malte die Bataillen-Szenen, die die zwei Kartuschen unserer Vase schmücken. Er war seit 1744 „Maler Ältester“ und „Maler Vorsteher“ (Rückert 1990 S. 139). In seinen Arbeitsberichten von **Februar und Mai 1745** beschreibt er ausführlich seine Arbeit an unserer Vase (Blumenthal S. 17):

„1 Auff-Satz Stück, den Marsch vorstellend, mit Bataillens, fein. = 1 Monat Arbeit, dazu Malerschule und dazu tägl. Correstions.“

Letzter Eintrag im **Mai 1745** (Blumenthal ebd.):

„2 Aufsätze, den Mars vorstellend, fein mit Bataillen excl. Der Schilder.“

Wir haben es hier mit dem für Meissner Verhältnisse außerordentlich seltenen Fall zu tun, dass der Maler eines konkreten Porzellanobjekts — unserer Mars-Vase — dokumentarisch belegt und gesichert ist und auch der Qualitätsanspruch („fein“) gesichert ist.

Die Bemalung der 43 cm hohen Balustervase mit großem Trompetenhals, deren figürlicher Dekor dem Planeten Mars gewidmet ist, wird von Schnorr von Carolsfeld (Kat. Slg. Salz a.a.O.) wie folgt beschrieben:

„Auf der Schulter die bunt staffierte Figur des sitzenden Mars in Römischer Rüstung mit Schwert an der Seite und Marschallstab in der erhobenen rechten Hand, im Rücken Fahnen, unten eine Trommel. Auf der anderen Seite Kriegstrophäen und Palmenzweige, darüber ein fliegender Cupido mit dem Planetenzeichen des Mars, im übrigen Lorbeerzweige. In den beiden glatten Feldern der Vorderseite buntfarbige Kriegsbilder umrahmt von goldenen Kartuschen mit Trophäen und Lorbeerzweigen. Auf der Rückseite bunte deutsche Blumen. Mündung und Wulstfuß vergoldet. Fußbeschlag aus vergoldeter Bronze.“

LANGELOH

PORCELAIN

Die Bataillen-Szenen Birckners innerhalb der zwei Kartuschen sind vom feinsten. Die Schlachtenszenen in der Art von Rugendas d.Ä., wengleich eine direkte Vorlage bei Teuschner (Werkverzeichnis 1998) nicht enthalten ist. Die bewegten vielfigurigen Szenen zeigen das umkämpfte Zentrum einer imposanten Reiterschlacht. Die ausdrucksstarken Pferdezeichnungen kommen portraithaften Studien gleich. Nur die geübte Meisterhand Birckners konnte ein solches Schlachtengetümmel in seiner Bewegtheit, seiner Dynamik seiner Spannung und seinen Details in Szene setzen. Die eleganten goldbraunen, gegitterten Kartuschenumrahmungen zeigen wiederum Trophäen, Lorbeerzweige und Waffen. Die Rückseite schmücken fein gemalte deutsche Blumen.

LANGELOH

PORCELAIN

DER VASENSATZ DER ZARIN ELISABETH

Der sieben Teilige Vasensatz hat sich fast komplett erhalten: das Mittelstück befindet sich in Eremitage St. Petersburg; vier Vasen sind in der Sammlung Schneider, Bayerisches Nationalmuseum, Schloss Lustheim; eine befindet sich bei uns, Elfriede Langeloh; der Verbleib der siebten Vase ist unbekannt.



Saturn-Vase aus dem Bayerischen Nationalmuseum (Meissen für den Zaren Abb. 22)

Jupiter-Vase aus dem Bayerischen Nationalmuseum (Meissen für den Zaren Abb. 18)

Unsere Mars-Vase
Ex. Slg. Salz
(Nr. 181)

Große Apollo-Vase als Mittelstück in der Eremitage (Meissen für den Zaren Nr. 139)

Venus-Vase aus der Slg. Salz (Nr. 180), heutiger Standort unbekannt

Merkur-Vase aus dem Bayerischen Nationalmuseum (Meissen für den Zaren Abb. 20)

Luna-Vase aus dem Bayerischen Nationalmuseum (Meissen für den Zaren Abb. 19)

Diese sieben Vasen bilden die Garnitur, die August III der Zarin Elisabeth zum Geschenk gemacht hat. Ihre Nämlichkeit lässt sich aus den Manufaktur-Akten gut belegen. Die sieben Vasen entsprechen exakt der Dresdner Lieferliste vom 2. Juni 1745 (*Fragile Diplomacy* S. 345 s.o.). Am 31. Juli meldete der sächsische Botschafter in Petersburg Graf Brühl, dass die Sendung heil angekommen ist und die Zarin das Geschenk huldvoll entgegen genommen habe (*Liackhova 2007* S. 67). Die Garnitur entspricht voll und ganz — das ist vielleicht noch bemerkenswerter — dem Arebitsbericht der Modellierer, Maler und Staffierer, die oftmals ausdrücklich auf das Geschenk der Zarin Bezug nehmen (s.o.).

Die sieben Vasen bilden eine geborene Einheit, was zusätzlich durch die einheitlichen Bronzemonterungen unterstrichen wird — interessant ist, dass es den unteren Goldrand oberhalb des Fußes nur dort gibt, wo die plastischen Beläge Platz dazu ließen.

LANGELOH

PORCELAIN

WEITERE AUSFORMUNGEN

Der Vasensatz ist singulär. Es gibt keine weitere Garnitur und es fehlen archi-
valische Unterlagen jedweder Art, die die Existenz eines weiteren Satzes be-
legen könnte.¹

Es gibt jedoch zwei Ausnahmen:

Mars-Vase: Für diese zur gleichen Zeit entstandene, formgleiche Variante mit
nicht identischer aber ähnlicher Bemalung gibt es aber — nicht überraschend
— den Arbeitsbericht Birckners vom Mai 1745 (s.o.), der ausdrücklich von zwei
Aufsätzen „*den Mars vorstellend*“ spricht. Diese Vase befand sich um die Jahr-
tausendwende in unserem Besitz (siehe Langeloh 2019 S. 164 ff.).

Luna-Vase: Von dieser gibt es eine weitere Ausformung (H. L. Bischoffsheim, Esq.,
Christies 6.5.1926 Nr. 45 mit Abb. nach S. 8), die in den 1970er Jahren von Kunsthandel
Mischell, Köln angeboten wurde (Blumenthal a.a.O. = Museum für Kunst und Kulturge-
schichte Dortmund, Inv.-Nr. C7272 aus 1977).

1 Auch in den Inventaren des Japanischen Palais oder jenen des Grafen Brühl fehlt jegliche
Spur davon.

LANGELOH

PORCELAIN

LITERATUR

Blumenthal, Christiane:

- Die Plantenvasen der Manufaktur Meissen. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra Artium der Univ. Hamburg 2009

Cassidy-Geiger, Maureen (Hrsg.):

- Fragile Diplomacy: Meissen Porcelain for European Courts. New Haven / London 2008

Eikermann, Renate; Schommers, Annette u. Grigat-Hunger, Martina:

- Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts: Die Stiftung Ernst Schneider in Schloß Lustheim. München 2004

Langeloh, Elfriede:

- 100 Jahre. Porzellane und Fayencen des 18. Jahrhunderts. 1919–2019. Weinheim 2019

Liackhova, Lydia:

- The Myth of the Orient: Eastern Subjects in early Meissen Porcelain. Ausstellungskatalog Eremitage St. Petersburg 2007

Miedtank, Lutz:

- „Zur Einführung und namentlichen Zuordnung von Zahlen als Dreher- und Formerzeichen auf Meissener Porzellan ab September 1739.“ In *Keramos* 232 / 2016

Pietsch, Ulrich (Hrsg.):

- Meißen für die Zaren: Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jahrhundert. München 2004
- Die Arbeitsberichte des Meissner Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775. Leipzig 2002

Rückert, Rainer:

- Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts. München 1990

Teuscher, Andrea:

- Die Künstlerfamilie Rugendas 1666 – 1858. Werkverzeichnis zur Druckgraphik. Augsburg 1998

LANGELOH

PORCELAIN

ANHANG

PORZELLANSAMMLUNG SIEGFRIED SALZ / BERLIN

DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE MANUFAKTUREN
DES XVIII. JAHRHUNDERTS

BESCHRIEBEN UND EINGELEITET VON
LUDWIG SCHNORR VON CAROLSFELD

AUSSTELLUNG:

SONNABEND, DEN 23. MÄRZ, VON 10—2 UND 4—6 UHR
SONNTAG, DEN 24. MÄRZ, VON 10—2 UHR
MONTAG, DEN 25. MÄRZ, VON 10—2 UHR
BEI PAUL CASSIRER / BERLIN W 10 / VIKTORIASTR. 35

VERSTEIGERUNG:

DIENSTAG, DEN 26. UND MITTWOCH, DEN 27. MÄRZ 1929,
VORMITTAGS 10 UND NACHMITTAGS 3 UHR
BEI PAUL CASSIRER, BERLIN W 10, VIKTORIASTRASSE 35

AUKTIONSLEITUNG:

PAUL CASSIRER UND HUGO HELBING

LANGELOH

PORCELAIN

ANHANG

vor einer Venusgruppe, unten die Szene nach Paters „Baiser donné“ und vier Figuren. Mündung vergoldet. Fußbeschlag aus vergoldeter Bronze. — Oberster Rand repariert. UM 1745—50. Schwertermarke. Höhe 43 cm. Tafel VII.

181 GROSSE PLANETENVASE MIT FIGUR DES MARS.

Gegenstück zur vorhergehenden Vase. Der Vasenkörper wie vorher. Auf der Schulter die bunt staffierte Figur des sitzenden Mars in römischer Rüstung mit Schwert an der Seite und Marschallstab in der erhobenen rechten Hand, im Rücken Fahnen, unten eine Trommel. Auf der anderen Seite Kriegstrophäen und Palmenzweige, darüber ein fliegender Cupido mit dem Planetenzeichen des Mars, im übrigen Lorbeerzweige. In den beiden glatten Feldern der Vorderseite buntfarbige Kriegsbilder, umrahmt von bewegten goldenen Kartuschen mit Trophäen und Lorbeerzweigen. Auf der Rückseite bunte deutsche Blumen. Mündung und Wulstfuß vergoldet. Fußbeschlag aus vergoldeter Bronze.

UM 1745—50. Schwertermarke. Höhe 43 cm. Tafel VII.

182—183 EIN PAAR KOPPCHEN MIT UNTERSCHALEN.

Im kapuzinerbraun glasierten Fond ausgespart, rot übermalte blaue Blüten mit goldenem Strahlenkranz, dazwischen fliegende Vögel und Insekten in radierter Goldmalerei.

UM 1730. Schwertermarke, bei dem einen Koppchen mit K, bei der einen Unterschale mit Punkt (Blaumalerzeichen). Höhe der Koppchen 3,8 cm, Durchmesser der Unterschalen 11,2 cm.

Tafel XXII.

184 SPÜLNAPF.

Mit schwach gewölbter, runder Wandung, Ringfuß und umgebogenem Rand. Bemalt mit Chinoiserien aus radiertem Gold und goldenen Randbordüren.

UM 1725—30. Ohne Marke. Lüsterzeichen CSr. Höhe 8,8 cm, Durchmesser 17,7 cm. Tafel XXIV.

185 TEEBÜCHSE.

Sechseitig, gebauht, mit flachem rundem Deckel (ergänzt). Auf den sechs Seiten in schwarz oxydiertem Silber abwechselnd Vögel auf Zweigen und Chinoiserien über goldenem Laub- und Bandelwerk.

UM 1720. Ohne Marke. Höhe 12 cm.

Tafel XXIV.

186 TEEBÜCHSE.

Sechseitig, gebauht, mit vergoldeten Rippen an den Kanten und flachem Deckel mit Randvergoldung und vertieftem, golden ornamentiertem Feld. Auf den sechs Seiten der Wandung Einzelfiguren von Chinesen in bunten Farben.

UM 1725. Ohne Marke. Goldnummer 33 bzw. 22. Höhe 10 cm.

Tafel XXVII.

LANGELOH

PORCELAIN

ANHANG

VII



181

180